

Fragen = Demandes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rischen Gesellschaft für Volkskunde demnächst erscheinen wird. Dort ist auch die Melodie, die wie A. Z. (dieses Blatt S. 29) richtig schließt, die gleiche ist, wie in dem Liede „Ich bin der Doktor Eisenbart“.

Das Lied findet sich ferner noch bei Gaßmann, „Das Volkslied im Luzerner Wiggertal und Hinterland“ (1906 im gleichen Verlage erschienen) S. 164 Nr. 251 und bei Wiederkehr, „Das Volkslied mit Beispielen aus dem Freiamte“ (Bern 1909) S. 72 Nr. 24.
Hs. B.

Ußschieße oder Endschieße in Lenzburg (S. 32). — Auch dieses Lied findet sich mit Melodie in der erwähnten Sammlung „Volkslieder aus dem Kt. Aargau“ S. 210 Nr. 247.
Hs. B.

Unreinheit der Menstruierenden (S. 23). — Eine weibliche Person, die die menses hat, darf weder Essig aus der großen Essigkruze (Strohflasche) noch Wein aus dem Faße holen, weil sie „trüb herausläßt.“ — Vor ca. 20 Jahren stürzte die Wirtin einer Magd in den Saal nach, in dem ich zu Mittag zu essen pflegte, entriß ihr mit „Verdammti Ghue“ die Essigflasche und gab mir die obige Aufklärung. Solange die alte Wirtin regierte, durfte weder ihre Tochter noch eine Kellnerin Wein im Keller holen, während sie die „Geschichte“ hatte. Die sonst sehr gescheite Person erzählte mir alles Ernstes, wie aus genanntem Grunde eines Tages sowohl die Tochter als die Kellnerin trüben Wein aus dem Faß heraufgebracht hätten, bis sie selber in den Keller gegangen sei.
Prof. D. Schultheß, Bern.

Fragen. — Demandes.

— Est-ce que l'expression bagnarde traduite littéralement: *Il ne faut pas se fier aux bêtes de somme, la plus sage a tué son maître*, est connue dans d'autres régions du pays romand? Je la croyais exclusivement locale, fondant cette opinion sur ce qu'on racontait, qu'un homme de notre vallée qui n'usait d'aucune précaution à l'égard de son mulet, sous prétexte que ce dernier était d'une douceur et d'une docilité quasi proverbiale, se fit assommer un beau jour par son mulet, momentanément vicieux. Je sais maintenant que la même histoire se raconte en termes identiques aux Ormonts. Donc l'anecdote ci-dessus pourrait bien n'être qu'importée à Bagnes et se rencontrer ailleurs.
M. G., L.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Basel. — Verlag und Expedition: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Augustinergasse 8, Basel.
— Abonnement für Nichtmitglieder: 3 Fr.

Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Bâle. — Administration et Publication: Société suisse des traditions populaires, Augustinergasse 8, Bâle. — Pour les personnes étrangères à la Société le prix d'abonnement est de fr. 3.—